

FORUM

Wie die Schulen geflüchtete Kinder und Jugendliche rasch integrieren



Der russische Angriffskrieg in der Ukraine führt uns die menschliche Tragödie von Kriegsvertriebenen in einer ungewohnten Nähe vor Augen; seit dem Jugoslawienkrieg fühlte sich kein Krieg so unmittelbar an für die Schweiz. So unternehmen der Kanton, aber auch die Gemeinden und die einzelnen Schulleitungen seit Ausbruch des Kriegs viele Anstrengungen, damit geflüchtete schulpflichtige Kinder möglichst unkompliziert bei uns zur Schule gehen können.

Für die Sek II hat das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) eine zentrale Stelle benannt, die für alle Schulleitungen der Berufsschulen und Gymnasien Anlaufstelle ist. So wird versucht, die nötigen Triagen möglichst rasch und sinnvoll erfolgen zu lassen. Viele der älteren Jugendlichen verfügen über genügend Englischkenntnisse, sodass sie an den Gymnasien in die Englisch-immersiv-geführten Klassen aufgenommen werden können. Für jüngere Kinder und solche, die weniger

gut Englisch können, wird ein Deutschprogramm angeboten. Es bestehen Ideen, eigene Klassen zu bilden, sobald genug ukrainische Lehrerinnen vorhanden sind. Durch Kontakte zu den Hochschulen werden auch Studierende mit ukrainischen Wurzeln als mögliche Lehrpersonen angefragt.

Bis vor Kurzem haben sich Eltern und Verwandte von Geflüchteten mit ihren Kindern direkt bei uns an der Schule gemeldet. Wir haben bei uns an der Kantonsschule Bülach zwei 17-jährige Jungs und ein jüngeres Mädchen aufgenommen. Bis zu den Frühlingsferien stellten wir jeden Tag einen für sie sinnvollen Stundenplan zusammen, während das Mädchen mit guten Deutschkenntnissen direkt in eine 3. Klasse (9. Schuljahr) integriert wurde. Zudem haben wir freiwillige Schülerinnen und Schüler, die während einer Spezialwoche der Schule Deutsch unterrichtet haben. Wir haben ausserdem schon vor mehreren Wochen mit einer Umfrage ermittelt, wer alles Russisch sprechen kann. Bei der Integration unterstützen uns auch die Lehrpersonen, die normalerweise für den Austausch fremdsprachiger Kinder zuständig sind.

Vieles ist aber unklar und benötigt weitere Abklärungen. Die beiden Jungen hätten im nächsten Herbst in ihrer Heimat die Matur gemacht. Dies wird unmöglich sein, da sie aus Städten geflohen sind, die stark kriegszerstört sind. Das heisst, sie werden auf jeden Fall länger bleiben und sollten wenn möglich in den nächsten zwei Jahren bei uns eine Matur machen können, um den nötigen Zugang zu den Hochschulen zu erhalten. Wie das gehen soll, weiss noch niemand.

Viele der Kinder und Jugendlichen haben furchtbare Erfahrungen gemacht, und die Schulen können die nötige psychologische Unterstützung nicht bieten, zumal wir leider jetzt schon immer mehr Jugendliche haben, welche psychologische und psychiatrische Unterstützung brauchen, und es an Therapieplätzen fehlt. Das wird mittelfristig sicher ebenfalls eine Herausforderung für die Schulen, die Gemeinden und den Kanton werden.

Sibylle Jüttner, SP Weinland, Prorektorin, Schulpflegerin Sek Andelfingen

Konfirmationsgottesdienst zu «Vertrauen»

Oberneunforn am 1. Mai

Am 1. Mai fand in der mit blauen Blumen geschmückten Kirche ein wunderbarer Konfirmationsgottesdienst statt. Die Konfirmandinnen und Pfarrer Beat Müller gestalteten einen abwechslungsreichen Gottesdienst zum Thema «Vertrauen». Die stimmungsvolle Musik von Andrea Schefer an der Orgel und am Piano sowie Michael Lüchinger an der Panflöte berührte die Gäste, und der anschliessende Apéro im Gemeindeforum der Politischen Gemeinde wurde allseits geschätzt.

Wir wünschen den Konfirmandinnen von Herzen Vertrauen und Gottes Segen für ihren Lebensweg!

Stefanie Egli
Kirchenvorsteherschaft Neunforn



Konfirmiert wurden (v.l.): Belinda Küng, Romina Sczuka, Sophie Krähenbühl, Celine Ehrensperger, Stefanie Witzig und Andina Hartmann, alle aus Oberneunforn. Bild: Claude Besançon



V.l.: Thomas Giezendanner, Roger Wiesendanger, Claudia Stoll, Ralph Bauert, Martin Farner, Jürg Bettoni. Bild: zvg

GV Hauseigentümergebiet Winterthur

Nach zwei Jahren Unterbruch konnte am Montag, 2. Mai, die Generalversammlung des Hauseigentümergebietes (HEV) Region Winterthur wieder mit Publikum durchgeführt werden. Diese Möglichkeit nutzten über 380 Personen. Neben Hauseigentümerinnen und Stockwerkeigentümern waren auch zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft dabei. Darunter der Winterthurer Stadtpräsident Michael Künzle, die Alt-Nationalräte Robert Keller und Markus Hutter, der auch Ehrenpräsident des HEV Region Winterthur ist, Alt-Regierungsrat Hans Hollenstein, Bezirksratspräsidentin und Statthalterin Bezirk Winterthur Karin Egli-Zimmermann, sowie zahlreiche Kantonsräte, Verbandspräsidenten und -direktoren.

HEV-Präsident Martin Farner (Stammheim) konnte wiederum auf ein erfolgreiches Verbandsjahr zurückblicken. Dank des aktiven Engagements für die Haus- und Wohneigentümer konnte die Mitgliederzahl weiter ausgebaut werden. Mit 15207 Mitgliedern ist der HEV Region Winterthur die drittstärkste Sektion schweizweit und der grösste Verband in der Region. Er steht

finanziell auf gesunden Beinen. Anlässlich der Gesamterneuerungswahlen gab es Veränderungen im Vorstand. Jürg Bettoni und Claudia Stoll traten nach 15 bzw. 8 Jahren zurück. Mit Thomas Giezendanner, Filialleiter ZKB Winterthur, wurde ein Finanzexperte in den Vorstand aufgenommen, alle weiteren Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Martin Farner präsidiert den HEV Region Winterthur seit 2017.

Nach der Generalversammlung wurde das Nachtessen serviert, und der Jugendmusiker Torben Gondorf unterhielt das Publikum mit Gitarre und Gesang. Mit seinem feurigen Referat zog Markus Meier das Publikum in seinen Bann. Der Direktor des HEV Schweiz zeigte die aktuellen Herausforderungen beim Wohneigentum auf und erklärte, warum es den Hauseigentümergebietern dringender braucht denn je. Mit dem traditionellen HEV-Bhalthis und der Gewissheit, dass der Hauseigentümergebiet ihre Interessen vertritt, kehrten die Mitglieder zufrieden in ihre eigenen vier Wände heim.

Ralph Bauert, Geschäftsführer

Forderung an die Politik

Ab sofort soll bei Kühen nur noch eine kleine Ohrenmarke verwendet werden. Alles andere ist Tierquälerei. Der gleiche Staat, der uns unzählige Verordnungen und Gesetze auferlegt, zwingt uns, unsere Tiere mit Ohrenmarken zu entstellen. Der Gipfel ist, dass neu auch Ziegen und Schafe zwei Ohrenmarken brauchen. Eine riesige Tierquälerei! Ziegen und Schafe haben empfindliche kleine Ohren. Wenn man genau hinschaut, findet man in der Schweiz viele Tiere mit geschlitzten Ohren, weil die Tiere mit den Ohrenmarken häufig hängen bleiben!

Nur ein paar wenige Rinderrassen dürfen kleine Ohrenmarken haben. Wieso nicht alle? Ob gross oder klein, die Ohrenmarke müsste nicht sein! Betriebe mit überschaubaren Strukturen kennen ihre Tiere auch ohne Ohrenmarken. Ich habe keine Lust, wegen gewissen regulationswütigen Kreisen (sprich: Ämter, die mit fehlenden Oh-

renmarken Kontrollverstösse nachweisen können) meine Tiere mit diesen Ohrenmarken zu quälen.

Meine Forderungen: eine kleine Ohrenmarke für alle Rindviecher. Eine Ohrenmarke für Ziegen (besser wäre keine!). Eine Ohrenmarke für Schafe ohne schweren Chip darin; das macht die Ohren der Tiere kaputt!

Diese Forderung muss umgesetzt werden. Wenn dies nicht passiert, bezeichne ich die Verantwortlichen der vorsätzlichen Tierquälerei. Die Behauptung, nur so könnten die Tierseuchen bekämpft werden, ist absurd. Ob eine Nummer auf zwei grossen Ohrenmarken steht oder nur auf einer kleinen, macht keinen Unterschied. Nummer bleibt Nummer. Und zu guter Letzt: Wie viel völlig unnötiger Plastikmüll könnte so vermieden werden?

Vanessa Monhart, Bäuerin Wildensbuch

Gratulation zum 90. Geburtstag

Frieda Spiess ist im letzten Sommer ins Alters- und Pflegezentrum Stammertal eingetreten. Sie fühlt sich wohl bei uns und geniesst ihr Einzelzimmer mit Terrasse sehr. Da ihre Schwester schon bei uns ist, können die beiden auch gemeinsame Zeit verbringen. Am Sonntag, 8. Mai (Muttertag), feiert sie ihren

90. Geburtstag im APZ. Bewohnerinnen und Mitarbeiter des APZ wünschen Frieda Spiess von Herzen alles Gute, Gesundheit und einen wunderschönen Tag im Kreis ihrer Familie.

Silvia Iten, Leiterin Aktivierung und Alltagsgestaltung im APZ

Anzeige

112. Zürcher Kantonal-

Schwingfest

ssingen

22. Mai 2022

Hauptsponsoren

Supporter

Jetzt Ticket sichern!

Türöffnung 6.30 Uhr
Anschwingen 8.30 Uhr

Weitere Infos auf:
ossingen2022.ch